

Kliniken gut auf Flüchtlingsnachfrage eingerichtet

26.10.2015 | 20:00 Uhr



Foto: Puchner, DPA

Hattingen. Bisher nur wenige Patienten behandelt. Hattingen sei gut organisiert, sagt Helfried Waleczek vom Evangelischen Krankenhaus.

Anzeige



Betriebsausflug gefunden?

Schauen Sie nochmal bei uns vorbei. Wir finden gemeinsam Ihr Event.
www.companytrip.de

Die medizinische Versorgung der neu ankommenden Flüchtlinge stellt für die Hattinger Krankenhäuser bisher kein Problem dar. „Es gab nur einige wenige Fälle, um die wir uns kümmern mussten“, berichtet Jürgen Frech, Leiter der Unternehmenskommunikation des Katholischen Klinikums Bochum, unter dessen Dach auch die Klinik Blankenstein gehört. „Einzelne Patienten wurden stationär aufgenommen und behandelt“, sagt auch Tanja Liebelt, Sprecherin der Katholische Kliniken Ruhrhalbinsel, zu denen das St.-Elisabeth-Krankenhaus Niederwenigern gehört. Ähnlich sehe es auch im Evangelischen Krankenhaus (EVK) aus, sagt Helfried Waleczek, Chefarzt der Chirurgie und Ärztlicher Direktor.

Viele Kliniken in NRW hatten auf eine Anfrage der Deutschen Presse Agentur angegeben, dass unter anderem Sprachbarrieren für eine zusätzliche Belastung in den Notaufnahmen führen. Dies sei zwar eine bestehende Aufgabe, allerdings sei diese mit den vorhandenen Einrichtungen gut zu meistern, sagt Tanja Liebelt für St. Elisabeth. „In den Krankenhäusern der Katholischen Kliniken Bochum arbeiten Menschen aus vielen Ländern, die über eine Dolmetscherliste angefragt werden können“, sagt Liebelt. Außerdem gebe es eine Zusammenarbeit mit einem Sprachbüro. Strukturen übrigens, die schon seit längerem bestünden und sich nun bewährten.

Auch selten gewordene Krankheiten wie Tuberkulose, die Flüchtlinge mitbringen könnten, sind in Hattingen bisher kein Problem. Menschen, die aus dem Ausland kämen und Anzeichen zeigten, würden grundsätzlich in Quarantäne geschickt, sagt Marcus Fritz vom Pflegemanagement des EVK. Chirurgie-Chefarzt Helfried Waleczek stellt eher fest: „Vielen sind die Strapazen der Flucht anzumerken, manche bringen Kriegsverletzungen mit.“

Dass die Krankenhäuser bisher nur wenige Flüchtlinge behandeln mussten, hängt für Waleczek noch mit etwas anderem zusammen: „Wir sind hier gut organisiert.“ Denn in Hattingen untersuchten Ärzte die Flüchtlinge direkt, wenn sie in der Flüchtlingsunterkunft ankommen.